

# Durch Tod zum Leben.

Eine kurze Untersuchung  
über die entwicklungsgeschichtliche Bedeutung des  
Symbols der Wiedergeburt in seinen Urformen, mit be-  
sonderer Berücksichtigung der modernen Theosophie

von

**Herbert Silberer**



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER  
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND  
WISSENSCHAFTLICHEN  
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag  
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2012  
Verlag: Edition Geheimes Wissen  
Internet: [www.geheimeswissen.com](http://www.geheimeswissen.com)



Alle Rechte vorbehalten.  
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte  
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,  
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch  
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902792-91-4

## Ein Vorwort vom Krieg.

Die Menschenfreunde, besonders jene, welche es mit Gott zu halten liebten, der seine Sonne über alle Bewohner des Erdballs ohne Unterschied scheinen lässt, sie finden ihr Gemüt durch den großen Krieg in schmerzlichen Zwiespalt gebracht. Edle Begeisterung, brennender Durst nach Recht und Gerechtigkeit, beispiellose Tapferkeit, bereitwillige Unterordnung und Hingabe des Lebens für einen großen Gedanken — das sind Dinge, die zur höchsten Bewunderung hinreißen und im Kriege einen Förderer schöner Tugenden zeigen; aber daneben stehen Grausamkeit, Vernichtung, Tod. Wie soll die Rechnung mit den widerspruchsvollen Größen vollzogen werden, wie soll sich das verwickelte Exempel lösen, ohne dass ein bitterer Rest zurückbleibt?

Wenn der zurückbleibende Rest etwa das widerspruchsvolle Wesen des Menschen selbst sein sollte — dieses loszuwerden dürfen wir freilich nicht erwarten. Wir können uns bloß zumuten, seine Bitterkeit durch unser eigenes Gemüt, unseren eigenen guten Willen zu sänftigen, ja verschwinden zu machen.

In den einfachsten Überlegungen schon zeigt sich das Widerspruchsvolle. Ich fragte einen erregten Friedensapostel, der in Krieg und Kampf das schlechthin Hässliche sah, was ihm besser gefalle: der Löwe oder der Esel, der Adler oder die Gans. Er antwortete natürlich: der Löwe, der Adler; und bald stellte sich heraus, dass er am Löwen, am Adler und auch an anderen Tieren gerade das als schön, als vorbildlich empfand, was diese Tiere zu überlegenen Mördern macht. Die